

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geistreiches Gesang-Buch zu Ausübung wahrer Gottseligkeit, worinnen über Sechs Hundert Psalmen und Lieder Herrn D. Martin Luthers und anderer ...

Luther, Martin

Franckfurt am Mayn, 1800

VD18 12008354

Gemeiner Noth Lieder.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203104

überfüllt. Aus seinem edlen herzen, Für
unerhörten schmerzen, Ein seufzer
nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, Mein
heyl, und dich mit plagen So übel zuge-
richtet? Du bist ja nicht ein sündler, Wie
wir und unsre kinder, Von misserthaten
weist du nicht.

4. Ich, ich und meine sünden, Die sich
wie körnlein finden Des sandes an dem
meer, Die haben dir erregt Das elend,
das dich schläget, Und das betrübte mar-
ter-heer.

5. Ich bins, ich sollte büßen An hän-
den und an füßen Gebunden in der höll:
Die geisteln und die banden, Und was
du aufgestanden, Das hat verdienet mei-
ne seel.

6. Du nimmst auf deinen rücken Die
lasten so mich drücken, Viel schwerer als
ein stein, Du bist ein fisch, dagegen Ver-
ehret du mir den segn, Dein schmerz
muß mein labfal seyn.

7. Du fesselst dich zum bürgen, Ja, las-
sest dich gar würgen Vor mich und mei-
ne schuld: Mir läsest du dich krönen
Mit dornen, die dich höhnen, Und lei-
dest alles mit gedult.

8. Du springst ins todes rachen, Mich
frey und los zu machen Von solchem
ungeheur: Mein sterben nimmst du abe,
Begrabst es in dem grabe, O unerhörtes
liebes, sey er!

9. Ich bin, mein heyl, verbunden All
augenblick und stunden Dir über hoch
und fer: Was leib und seel vermögen,
Das soll ich billig legen Allzeit an deinen
dienst und ehr.

10. Nun, ich kan nicht viel geben In
diesem armen leben, Eins aber wil ich
thun: Es sol dein tod und leiden, Bis
leib und seele scheiden, Mir sters in mei-
nem herzen ruhn.

11. Ich wilß für augen setzen, Mich
stets daran ergeten, Ich sey auch wo ich
sey: Es sol mir seyn ein spiegel Der un-
schuld, und ein siegel Der lieb und un-
verfälschten tren.

12. Wie heftig unsre sünden Den from-
men Gdt entzündn, Wie rach und eifer
gehn, Wie grausam seine ruthen, Wie
börmig seine rathen, Wil ich aus diesem
leiden sehn.

13. Ich wil daraus studiren, Wie ich
mein herz sol stieren Mit stillem sanftem
muth: Und wie ich die sol lieben, Die
mich so sehr betrüb n Mit werken, so
die bosheit thut.

14. Wann böse zungen stechen, Mir
almuth und namen brechen, So wil ich
kämen mich: Das unrecht wil ich dulden,
Dem nächsten seine schulden Verzeihen
gern und williglich.

15. Ich wil mich mit dir schlagen Uns
kreuz, und dem ablagen, Was meinem
fleisch gelust: Was deine augen hasen,
Das wil ich ziehn und lassen, So viel
mir immer möglich ist.

16. Dein seufzen und dein stöhnen,
Und die viel tausend thänen, Die dir
gefloßen zu, Die sollen mich am ende In
deinen schooß und hände Begleiten zu
der ewgen ruh.

Gemeiner Noth Lieder.

CCXXVII. 227.

Was mein Gdt wil, das g'scheh all-
zeit, Sein wil der ist der beste :
Zu helfen den n er ist bereit, Die
an ihn glauben veste. Er hilft aus noth,
Der fromme Gdt, Und tröst die welt
ohnmassen. Wer Gdt vertraut, Best
auf ihn baut, Den wil er nicht ver-
lassen.

2. Gdt ist mein trost, mein zuversicht,
Mein hoffnung und mein leben :
Was mein Gdt will, das mir geschieht, Wil
ich nicht widerstreben, Sein wort ist wahr
Dann all mein haar 'Er selber hat gezei-
let, Er hüt und wacht, Stets für uns
tracht, Auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Darum wil ich von dieser welt Ab-
scheid'n nach Gdtes willen :
Zu meinem Gdt, Waus ihn gefällt, Wil ich
ihn halten stille. Mein arme seel Ich
Gdt befehl In meiner letzten stunde, O
fremmter Gdt, Sünd, höll und tod
hast du mir überwunden.

4. Nochein, Herr, wil ich bitten dich,
Du wirst mirs nicht verjagen :
Wann mich der böse geist ansetzt, Laß mich,
HERR, nicht verjagen. Hilf und auch
wehr, O Gdt mein HERR! Zu ehren
deinem namen, Wer das begehrt, Dem
wirds gewährt, Drauf sprech ich frolich
am:n.

CCXXVIII. 228.

Wie nach einer wasser quelle Ein
hirsch schreyet mit begier :
Also auch mein arme seele Dürst und schreyt,
HERR Gdt, zu dir. Nach dir, lebendi-
gen Gdt, Sie dürst und verlangen hat :
Ich wann sol es dann geschehen, Daß
ich dein antlig mag sehen?

2. Tag und nacht mir meine zähren
Sind wie ein speiß oder brod :
Wann ich das hör mit beschweren, Daß man
fragt: wo ist dein Gdt? Ich schütze
dann mein herz gar aus, Denk, wie
ich in Gdtes hauß Geh mit leuten, die
lobsingen, Hüpfen und mit freuden
springen.

3. Mein seel, was thust du dich frän-
ken, Was machst du dir selber quaal :
Hoff zu Gdt, und thu gedanken, Ich
werd ihm danken einmal, Der mir
hilft, wann er nur rüht Auf mich sein
klar angesicht: Mein Gdt, woz ist mei-
ner seelen, Die sich grämen that und
quälen.

4. Dann ich denk an dich, mein HERR,
Jenseit dem Jordan land :
Und dem berg Hermon so ferne, Nach dem
berg

berg Misar genannt. Ein abgrund den andern ruft, Wann über mir in der luft, Deine maechtmme brausen, Und über mein hawt herfausen.

5. Alle deine wasser wogen, Deine wellen altzumal :; Ueber mich zusamen schlagen, Doch tröst ich mich in trübsal, Daß du helfen wirst bey tag, Daß ich des nachts singen mag, Dich als meinen beyland preise, Anruf und anbet mit freyse.

6. Gdtt mein fels, wil ich dann sagen: Wie vergiffst du mein so gar :; Wann mich meine feind so plagen, Daß ich traure immerdar, Ihr schmah wort und falscher mund Mich bis aufs gebein verwundet, Dann sie täglich ihr red treiben: Schau, wo nun dein Gdtt mag bleiben?

7. Mein seel, was thust du dich fräntzen, Was machst du dir selber quaal :; Hoff zu Gdtt, und thu gedenken, Ich werd ihn danken einmal: Der mir sein heyl sichtbarlich Steilt vor augen, und der sich Ferner wird hernach erklären Alsdann meinen Gdtt und hErrn.

CCXXIX. 229.

Gdtt ist mein heyl, mein hülf, mein trost, Mein hoffnung, mein vertragen :; Der mich durch sein blut hat erlöst, Auf ihn wil ich vest bauen. Dann ich hab all mein zuversicht Zum lieben Gdtt gericht, Dann er verläßt die seinen nicht.

2. Verläßt mich dann die welt all gar, Und was da ist auf erden :; So trau ich meinem hErrn und Gdtt, Sein hülf muß mir werden. Dann ich hab all mein zuversicht ic.

3. Die seinen hat der güt'ge hErr Allzeit aus nöth'n gerissen :; Wie Daniel, und andre mehr, Dientlich thum austreiben. Dann ich hab all ic.

4. Nicht mehr b'gehr ich von meinem Gdtt, Dann daß ich nöcht ererben :; Ein ehelichs leb'n nach seinem g'bot, Darnach ein seligs sterben. Dann ich hab all mein zuversicht Zum lieben Gdtt gericht, Dann er verläßt die seinen nicht.

CCXXX. 230.

Im Th. Hülf hErrre Gdtt uns ic.

Hülf hErrre Gdtt dem vöcklein dein, In den g'fähelichen zeiten :; Laß uns in nöthen nicht allein, Behüt auf allen seiten, Stärk uns in aller angst und noth, Dem feind wehr sein anschlag und rath, O treuer Gdtt und hErrre.

2. In deinem wort sind wir so blind, Lassen uns auch nicht wehren :; Handeln wie das verlohne kind, Ohn alles widerkehren. Das tractiren unser herz'n allein Wil zum bösen geneiget seyn, Das laß dich, hErr, erbarmen.

3. Wend ab von uns all falsche list, Darin wir täglich wüten :; Allein du unser vater bist, Wollst uns gnädig behü-

ten. Wir sind noch in diesem elend, Geschöpf und werke deiner händ, Woll'n uns, hErr, dir ergeben.

4. Nimm uns, hErr, wieder zu dir heim, Was gleich die feinde sprechen :; Unser herz mach lauter und rein, Mit schulden thu nicht rächen. Biewohl wir viel sind auf uns han, Verzeih die durch dein'n lieben Sohn, Daß wir deinen namen preisen.

5. Dem hErrn Gdtt vom himmelreich Zum preis und seinen ehren, Welten wir allzeit singen gleich, Damit wir sein lob mehrten. Dess nam ist wunderbarlich groß, Sein königreich ohn alle maß, Der helf uns frolich, Amen.

CCXXXI. 231.

Im Th. Wann mein stündlein ic.

Erübtes herz, sen wohlgenuth, Thu nicht so sehr verzagen :; Es wird noch alles werden gut; All dein schmerzen und klagen Wird sich in lauter frolichkeit Verwandeln in gar kurzer zeit, Das wirst du wohl erfahren.

2. Harre auf Gdtt, weil dir bewußt, Daß er sich thut erbarmen :; Der elenden, und hab sein luth In dem schreyen der armen; Die wil er nicht in ewigkeit Lassen in ihrem herzeleid, Sondern daraus erretten.

3. Wann dich vater und mutter läßt Stecken in deinen nöthen :; So zweifle nicht, sondern glaub vest, Wolte man dich gleich tödten: Daß dich der hErr doch nimmet auf, Laß dich nicht iren der welt lauf. Sondern trau Gdtt alleine.

4. War gleich noch ein so groß die noth, Laß dich es nicht erschrecken :; Es sol doch der gerecht sein brod Nicht suchen an ein'm stecken. David spricht: ich bin gewest jung, Hab auch erlebt der jahr gemung, Und hab's noch nie gesehen.

5. He geht es zu oft ganz ungleich, Der arme muß sich schmiegen :; Wer nur geld hat, und ist sehr reich, Für dem muß man sich biegen. Wer nicht hat großer herren gunst, Dem hülf auch nicht sein beste kunst, Er muß darnieder liegen.

6. Gdtt aber hat ein andre art, Was die welt thut verladen :; Und was hie wird gedrückert hart, Die pflegt er groß zu machen. Die stolzen stößet er vom stuhl, Gibt ihn'n zu lohn den höllischen pfül, Der von schwefel sehr brennet.

7. Drum, meine seel, verzage nicht, Halt vest auf Gdtt den hErrn :; Ob dir jegund gewalt geschicht, Halt still und leid es gerne. Es wird noch kommen wohl die zeit, Daß Gdtt heimrücken wird die leut, Die dich jegund berraben.

CCXXXII. 232.

Halt du dann, Ich, dem anaesicht gänzlich verborgen :; Daß ich die stund'n der nachre muß warten bis morgen? Wie hast du doch, Eusestier, mer gen

gen annoch Bringen die traurigen sorgen.

2. Wast du dann, liebe, dich also von herzen betrüben?/: Daß ich ein wenig zu lange hin aussen geblieben? Weist du du dann nicht, Wie sich mein herze verpflichtet, Dich stets und ewig zu lieben.

3. Meine betrübete geister die weinen im herzen?/: Weil nun die flammen und funken der brennenden ferzen, In liebesglut, Leider dein zörnen austhüt, Sol ich dann dieses verschmerzen?

4. Ach du bekümmerte seele sey fröhlich im herzen?/: Stille die traurige sorgen und qualende schmerzen: Keine Sündfluth tilget die feurige gluth Meiner lieb-brennenden ferzen.

5. Willt du mich lassen in nöthen, o Jesu, verderben?/: Ey nun, so lasse mich Jesu, doch seliglich sterben: Auf daß ich kan Dorthen die himmlische bahn Endlich aus gnaden erleben.

6. Richte dich, liebe, nach meinem gefalle, und glaube?/: Daß ich dein seelenhirt tumir und ewig verleihe, Der dich erweist, Und in den himmel verfest, Aus dem gemarterten leibe.

7. Wast ich in diesem betrübten und zeitlichen leben?/: Gleich in des todes gefährlichen schranken stets ichweben, So wie mir dort Jesus, am seligen ort, Himmlische freyheit doch geben.

8. Traue nur sicher, und bleibe befändig im glauben?/: Ob gleich todt, heul und hölle, sich brüsten und schnappen, Sollen sie doch, Nicht in ihr höllisches zoch Dich aus den händen mit rauben.

9. Hiemit so wil ich gegnien die irdischen freuden?/: Hiemit so wil ich vom zeitlichen leiden abscheiden. Ewigelust Wird mir bald werden bewußt, Wann mich der himmel wied wend.

10. Herzlich verlangende seele nach himmlischen freuden?/: Ey nun so schicke dich selig von himmen zu scheiden, Tröste dich mein, Daß ich dein hirt wil seyn, Und dich erquickten und wenden.

11. Ade, o erde, du schönes, doch nützes gebäude?/: Ade, du wollust! du hüfte doch zeitliche freude! Ade, o welt, Mir es nicht länger gefällt, Darum zu Jesu ich scheide.

12. Ach! nun willkommen, mein erbtitel, vom vater gegeben?/: Erbe die schätze des himmels und ewigen lebens! Da du mir mir, Vor dir wil ich leiden allhier, Ewig in freuden seilt schwaben.

CCXXXIII. 233.

Im Th. Herr Christ, der einig Gottes. Der Herr hat mich verlassen, Mit seinen Zien spricht: Der Herr hat mein vergessen, Und achtet meiner nicht. O weh, o weh mir armen! Wer wil sich mein erbarren In meinem großen leid?

2. Ganz trostlos muß ich leben, Gleich einem waiselein, Da elend herum schwe-

ben, Und stets betrübet seyn. Wo ich mich nur hinwende, Meines lammers sein ende Seh ich auf weit und breit.

3. Es gehen alle werter Der trübsal über mich, Aber da ist kein retter, Der mein annehme sich, Gdtt wil ihm meine schmerzen Nicht lassen gehn zu herzen, Ob ich gleich zu ihm schren.

4. Er wil mich nicht erhören, Sein anaden: angefscht, Thut er von mir weg-kehren, Wil mich ansehen nicht. Wein sol ich es doch klagen, Für lend muß schier verzagen, O weh der grossen noth!

5. Zion mein häuslein kleine, Laß nur dein jagen seyn, Von herzen ich dich meyne, Erwidt Gdtt der Herr dein: Ich wil dich nicht verlassen, Dein wil ich nicht vergessen, Daß glaub ganz sicherlich.

6. Kan auch ein weib vergessen Ihrs jungen kinkleins klein, Daß sie solte ver-laffen, Ihr eigen fleisch und bein, Daß unter ihrem herzen Gelegen, und mit schmerzen Von ihr geböhren ist?

7. Bismehr wird sich erbarmen Das mütterliche weib, Des dürftigen und armen Söhneins von ihrem leib, Daß sie selbst lieber sterben Moch, als lassen verderben Das arme waiselein.

8. Und ob schon so vergessen Dörft eine mutter seyn, Daß sie würde verlassen Das arme waiselein: So wil ben meiner freud, Ich (glaub mir das ohn scheu) Doch nicht vergessen dein.

9. Siehe in meine hände Dich hab gezeichnet ich, Daß ich bis an dein ende Nicht wil verlassen dich. Sey meinem theuren namen Sol das Ja seyn und Amen In alle ewigkeit.

CCXXXIV. 234.

Im Th. Wo Gdtt der Herr nicht ic. Herr Jesu Christ, du höchstes guth, Von dem all gaud entprieset?/: Sieh doch, wie man der Christen bunt So unverthamt vergiesset: Des teufels zorn ist ganz entkrafft, Er wut und roht in allem stand, Und wil uns ganz verschlingen.

2. Ach, Herr! beschütz dein arm ge-mein, Thu alles unalut wenden?/: Und laß doch nicht den namen dein In uns so argenlich schanden, Bezalt der braut von Babylon Mit ihre schmacht und stolzen lohn, Den sie uns hat bewisen.

3. Erleucht die herzen, die dich nicht Wis eintrakt recht erkennen?/: Sondern unwissend wider dich, Wie Enst aus ei-fer rennen: Dies aber thut aus freveln muth, Den selben halts ja nicht zu gut, Sondern stoh sie hinunter.

4. Erhalt uns im erkänntniß dein, Daß wir darinnen bleiben?/: Und uns im heißen sonnenchein Darvon nicht lassen freiten, Sondern mit deinem geist behaft, Volkbringen gute vitterschaft Im leben und im sterben.

F

CCXXXV.

CCXXXV. 235.

Im Th. Vater unser im himmelreich.

Es ist doch ja die letzte zeit, Davon der HErr hat vorsehert, Wunder und zeichen sind gemein, Viel sind und schand bey groß und klein, Der glaub verlischt, die lieb erkalt, Das seureet man bey jung und alt.

2. Hochmuth und vracht nimmt überhand, Krieg, theurung, sterben, sind im land, Darin wach auf, o herze mein, Steh auf vom schlaf der sünden dein, Sey stets im glauben wohl bereit, Deins HErrn zukunfft ist nicht weit.

3. HErr Jesu Christ, mein heyl und trost, Du hast mich ja theurer erlost, Ach sieh, ich schweb hier in der welt, Wir sind viel tausend netz gestellt, Wie leichtlich kont das gehen an, Daß ich auch lief die breite bahñ.

4. Die welt kan gar zu listig seyn, Ihr gottlos wesen schmücken seyn, Der teufel reizt zur sünden-lust, Er spricht: ein sünd sey leicht gebüß, In schwaches fleisch ist bald gefallt, Es hat sonst lust zum lauf der welt.

5. HErr Jesu Christ, thu du das best, Halt mich allzeit im glauben fest, Ich bin ja, HErr, dein fleisch und bein, Ein glied maß an dem leibe dein, Mein HErr und Gott, laß nicht von mir, Auf daß ich auch nicht laß von dir.

6. Der welt lauf laufft nur in die höll, O HErr, bewahr mir meine seel, Durch deinen Geist regier mich recht, Daß ich nicht sey der sünden knecht, Hilf, daß der feind mit seiner list In mir nichts hab zu aller frist.

7. Mein glaub ist wohl gering und klein, Noch trau ich, HErr, auf dich allein, Und thu mich ganz ergeben dir, Ich weiß, es wird gelingen mir, Du wirfst mein herz wider all noth Bevestigen bis in den tod.

8. Kommt nun kreuz, trübsal, hertenlen, Krieg, krankheit, theurung, bangigkeit, Und ich zu vultur werd verbrannt, Noch bleib ich vest in deiner hand, Dann mir muß alles heylsam seyn, Dieweil ich trau dem namen dein.

9. Jesu, mit dir wolt ich bestehn, Wolt gleich die welt zu grunde gehn, Es mag zagen ein heuchel christ, Und wer ohn glaub und hoffnung ist; Ich wart auf dich, HErr, komm nur heut, Daß ich einzeig zu deiner freud.

10. Indes, mein Gott, so bitt ich doch, Weist ich das elend baue noch, Erhalt dein wort, gib fried und ruh, Die schweren zeiten lindern thu, Gib nahrung und gut regiment, Glaub, lieb und hoffnung bis ans end.

CCXXXVI. 236.

Im Th. Aus tiefer noth schrey ich zu dir.

HErr Jesu Christ, ich schrey zu dir Mit ganz betrübter seel, Dein allmacht

laß erscheinen mir, Und mich nicht also quäl. Viel größer ist die angst und schmerz, So ansicht und turbiert mein herz, Als daß ichs kan erzeihen.

2. HErr Jesu Christ, erbarm dich mein Nach deiner grossen güte, Und mit erquickung bald erschein Mein'm traurigen gemüthe, Welches elendig wird geplagt, Und ohne hilfe gar verzagt, Die weiß kein trost kan finden.

3. HErr Jesu Christ, groß ist die noth, Darin ich jetzt thu stecken, Ach hilf, du all'erechtester Gott, Schlaf nicht, laß dich erwecken; Niemand ist, der mir helfen kan, kein mensche nimmt sich meiner an, Ich darfs auch niemand klagen.

4. HErr Jesu Christ, du bist allein Mein hoffnung und mein leben, Drum wil ich in die hände dein Mich ganz und gar ergeben. O HErr! laß meine zuversicht Auf dich zu schanden werden nicht, Senft bin ich ganz verlassen.

5. HErr Jesu Christo, Gottes Sohn Zu dir steh mein vertrauen, Du bist der rechte gnaden thron, Wer nur auf dich thut bauen, Dem stehst du bey in aller noth, Hilfst ihm im leben und im tod, Darauf ich mich verlasse.

6. HErr Jesu Christ, das elend mein Thu gnädiglich ansehen, Durch die heil'igun wunden dein Hör mein gebet und sehen, Welchs tag und nacht mit angst und schmerz Zu dir ausgeußt mein traurigs herz, Ach laß dichs doch erbarmen.

7. HErr Jesu Christ, wann ist die zeit Nach deinem wohlgefallen, Hilf mir durch dein barmherzigkeit Aus meinen angsten allen, Beschör den anschlag meiner feind, Die mir zu stark und mächtig seynd, Laß mich nicht un'erdrücken.

8. HErr Jesu Christ, die geschwister mein Mit leid und auch der seelen, In deine huld und gnad hinein Ich treulich thu befehlen, Schick sie durch dein barmherzigkeit, Und wend in freud mein grosses leyd, Welchs ich dir schmerzlich klage.

9. HErr Jesu Christ, ich weiß kein rath, Des elends los zu werden, So du nicht hilfst durch deine gnad, So lang ich leb auf erden; Wann es dir dann also gefallt, Daß ich also seyn sol gequält, So gib mir kraft und stärke.

10. HErr Jesu Christ, verleihe gnuß, Hilf mir mein kreuz auch tragen, Weis nicht von mir ab deine huld, Und so du mich wilst plagen, Es zeitlich gib an leibe thu, Gib mir der armen jeden ruh, Daß sie dort bey dir lebe.

11. HErr Jesu Christ, das glaub ich doch Aus meines herzens grunde, Du wirst mich wohl erholen noch Zu rechter zeit und stunde, Wann du hast mich noch nie verlan, Wann ich dich hab gerufen an, Deß ich mich herzlich tröste.

12. HErr Jesu Christ, einiger trost,

Zu

Zu dir wil ich mich werden, Mein herz-
leid ist dir wohl bemußt, Du kauft und
wirfst es enden, In deinen will'n sey es
geheult, Machs lieber GOTT wie dir's ge-
fällt, Dein bin und wil ich bleiben.

13. Herr Jesu Christ, die feuffer
mein, So ich jetzt für dich bringe, Be-
sorge mit dem blute dein, Damit sie
hindurch dringen, Und erweichen das vä-
ter-herz, Daß er abwend all noth und
schmerz, Die uns von dir woll'n tren-
nen.

14. Herr Jesu Christ, mit hülf er-
schein All'n armen und elenden, Die jetzt
in grossen nöthen seyn, Thu dich zu ihnen
wenden, Mit starker hand heraus sie reiß,
Dafür sie dir dort lob und preis Ewig-
lich sagen werden.

CCXXXVII. 237.

Im Th. Ach was sol ich sünd'bar machen.

Wann bist du so betrübet, Liebste
seel, was trauereſt du? Lebſt in
Kummer und unruh! Meynst du, daß dich
GOTT hingiebet! Nein, verzage du nur
nicht, Jesus ist dein zuversicht.

2. Wil die sünden laß dich drücken,
Qualt dich deine mißthat, Und weist we-
der hülf noch rath, So will Jesus dich
erquickten, Komme zu ihm und zweife
nicht, Jesus ist dein zuversicht.

3. Kommet satan auch getreuen, Hält
mit ach und zittern dir Deine schwere
rechnung für, Weis ihn hin zur schädel-
stätten, Da die hundschrift ist gericht,
Jesus ist dein zuversicht.

4. Schrecket dich dann das gewissen,
Wie mit dir es werde gehn, Wann du
vor gericht wirst stehn, Und das urtheil
hören müssen: Hier ist der, der für dich
spricht: Jesus ist dein zuversicht.

5. Siehst du, daß dem trüben stunden
GOTTES zorn entzündet sich, Komme zu
Jesu, birge dich In die höle seiner wun-
den, Bis die schwarze wolke bricht, Je-
sus ist dein zuversicht.

6. Sperret die hölle ihren rachen Gegen
dich mit voller glut, Jesus hat mit sei-
nem blut Sie geloschet, und den drachen
Ganz und gar dahin gericht, Jesus ist
dein zuversicht.

7. Ob der blasse tod dir raubet Deinen
werth, vertrauten freund, Und euch gar
zu trennen meynt; Wer an Jesum Chri-
stum glaubet, Bleibet in dem tode nicht,
Jesus ist dein zuversicht.

8. Wann die junge nichts kan spre-
chen, Wann die augen nichts mehr sehn,
Das gehör auch wil vergehn, Wann
das herze nun muß brechen, Bleib ge-
treu in deiner pflicht, Jesus ist dein zu-
versicht.

9. Daß es kosten leib und leben, Guth,
blut, alles was du hast, Nach dir darum
keinen praß, Jesus wil dir's wieder ge-
ben, Wann der grosse tag anbricht, Je-
sus ist dein zuversicht.

10. Jesus ist dein trost im leyde, Je-

sus ist dein fels und heyl, Jesus ist dein
bester theil, Jesus ist die höchste freude,
Jesus ist dein stab und licht, Jesus ist
dein zuversicht.

CCXXXVIII. 238.

W Er nur den lieben GOTT läßt wal-
ten, Und auf ihn hoffet allezeit,
Den wird er wunderbar erhalten In al-
lem freuz und traurigkeit: Wer GOTT
dem allerhöchsten traut, Der hat auf sei-
nen sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren sorgen,
Was hilft uns unser weh und ach: Was
hilft es, daß wir alle morgen Besor-
gen unser ungemach? Wir machen unser
freuz und leyd Nur größer durch die
traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, Und
sey doch in ihm selbst vergnügt, Wie un-
ters GOTTES anaden-wille, Wie sein all-
wissenheit es fagt: GOTT, der uns ihm
hat auserwählt, Der weiß auch sehr
wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechte freuden-stunden,
Er weiß wohl, wann es nützlich sey,
Wann er uns nur hat treu erkunden,
Und merket keine heuchelen: So kommt
GOTT, eh wir's uns versehn, Und lässet
uns viel guts gechehn.

5. Denk nicht in deiner drangsals-hitz,
Daß du von GOTT verlassen seyst, Und
daß der GOTT im schooße lüge, Den er mit
stetem glücke speiset: Die folgend zeit
verändert viel, Und sehet jeglichem sein
ziel.

6. Es sind ja GOTT sehr schlechte sa-
chen, Und ist dem höchsten alles gleich,
Den reichen klein und arm zu machen,
Den arm n aber groß und reich, GOTT
ist der rechte wunder-mann, Der bald
erhöhet, bald stürzen kan.

7. Sing, bet und geh auf GOTTES we-
gen, Berrieth das deine nur getreu, Und
traut des himmels reichen segn, So
wird er bey dir werden neu: Dann wel-
cher seine unversicht Auf GOTT setzt, den
verläßt er mehr.

CCXXXIX. 239.

W As GOTT thut, das ist wohl gethan,
Es bleibt gerecht sein wille: Wie
er fängt meine sachen an, Wil ich ihm
halten stille. Er ist mein GOTT, Der in
der noth Mich wohl weiß zu erhalten,
Drum laß ich ihn nur waiten.

2. Was GOTT thut, das ist wohl gethan,
Er wird mich nicht betrogen: Er füh-
ret mich auf rechter bahn, So laß ich
mich begnügen In seiner huld, Und hab
gedult, Er wird mein unglück wenden,
Es steht in seinen händen.

3. Was GOTT thut, das ist wohl ge-
than, Er wird mich wohl bedenken: Er,
als mein arzt und wundermann,
Wied mir nicht aist einsenden. Für an-
geney, GOTT ist getreu, Drum wil ich
auf ihn bauen, Und seiner gute trennen.